JOHANNES EHRMANN

# Großer Bruder Zorn

JOHANNES EHRMANN

# GROSSER BRUDER ZORN

Roman

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411
FSC
www.fsc.org

Dieser Titel ist auch als E-Book und Hörbuch erschienen.

Eichborn Verlag
in der Bastei Lübbe AG

Originalausgabe

Copyright © 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln
Lektorat: Dominique Pleimling
Umschlaggestaltung: Massimo Peter
Einband-/Umschlagmotiv: © Dominique Pleimling
Satz: hanseatenSatz-bremen, Bremen
Gesetzt aus der Adobe Garamond Pro
Druck und Einband: CPI books GmbH – Leck, Germany

Printed in Germany
ISBN 978-3-8479-0601-8

5 4 3 2 1

Sie finden uns im Internet unter www.eichborn.de
Bitte beachten Sie auch www.luebbe.de

Ein verlagsneues Buch kostet in Deutschland und Österreich jeweils überall dasselbe.
Damit die kulturelle Vielfalt erhalten und für die Leser bezahlbar bleibt, gibt es die gesetzliche Buchpreisbindung. Ob im Internet, in der Großbuchhandlung, beim lokalen Buchhändler, im Dorf oder in der Großstadt – überall bekommen Sie Ihre verlagsneuen Bücher zum selben Preis.

Für C.

Bevor es losgeht.

Glaub nicht, dass es hier was zu sehen gibt.

Mach dich klein, wenn du schon hier rumhängen musst. Beweg dich langsam. Fang nicht an zu rennen. Kein Fahrrad. Schon mal einen von uns auf dem Fahrrad gesehen? Stell dich am besten hinter den Baum. Tu, als wärst du nicht da. Halt den Mund. Fass nichts an.

Wenn du glaubst, das hier ist ein Zoo, kriegst du eine.

Wenn du glaubst, du bist die Heilsarmee, kriegst du eine.

Wenn du glaubst, du bist Gandhi, gibt's richtig.

Wir sind, wer wir sind. Normale Leute. Nichts Besonderes. Was soll schon sein.

Is was?

War was?

Was, was?

Glaub nicht, dass es hier was zu holen gibt. Gibt hier nichts. Du brauchst hier nicht viel. Ordentliches Shirt, paar Nike-Treter, Original-Kopie aus Lichtenberg, und die Assis erkennst du an den Victorys.

Wenn du was hast, dann zeig's nicht, ist besser so. Und den Jungs mit den Camp-David-Hemden in den dicken Karren nimmst du besser nichts weg, eh klar.

Die Dinge sind hier was anderes wert, verstehst du. Döner zweifünfzig, Tee ein Euro, die Pornos gebrannt, die Pall Mall aus Polen, die BVG für umme, wenn du schnell genug bist. Und wer ist nicht schneller als die Scheiß-BVG.

Jeder ist sein eigenes Krickelmännlein. Ein hingewichstes Tag an der nächstbesten Mauer. Schnell weiter. Die Grenzen unsichtbar, aber unübersehbar, und die großen Linien gibt's nur hinten im Klo. Also lass die Schablonen mal schön im Malkasten. Und das ist der letzte Tipp für heute.

Ist nicht alles gut hier, aber zeig mir ein Viertel, wo alles gut ist und man leben kann, ohne sich tot zu fühlen.

Und wenn du echt nicht anders kannst, wenn du's wirklich nicht lassen kannst, dann, Meister, chill halt noch kurz.

Aber geh uns nicht auf den Sack. Halt die Füße still. Guck ein bisschen zu. Versuch nicht, uns zu verstehen.

Und dann Abflug.

Sonst, wie gesagt, Maul.

# MONTAG

# I

Da liegst du morgens im Bett, hast einen Mordskater und weißt nicht woher.

Schöne Scheiße.

Weniger der flaue Magen, der Aris zu schaffen macht. Mehr so das Ziehen über dem Nacken. Die enge Mütze.

Aris rollt sich zur Seite, die Augen halb offen. Langsam rantasten. Schlitzsicht. Halbe Wand. Halber Rollständer mit den Anzügen. Halbe Küchentür mit dem Muhammad-Ali-Poster. Halber Ali mit halbem Slogan. Float like … Sting like … Dann: schwarz.

Feine Kopfschmerzen, das muss man sagen. Wo auch immer sie herkommen. Das Ziehen wird zu Klopfen. Die Augen klopfen mit. Alles wird matt, alles wird klar. Matt. Klar. Matt. Klar. Lustig.

Das Klopfen wird langsam zu Peitschen. Klatsch. Klatsch. Klatsch. Schöne Peitsche. Cowboy im Hirn. Klatsch. Ahhh.

Aris wälzt sich auf den Bauch.

Kann dir wirklich den Morgen vermiesen, wenn du mit einem beeindruckenden Kater aufwachst, obwohl du seit anderthalb Jahren keinen Tropfen Alkohol angerührt hast. Offiziell trocken seit 18. Februar 2013, denkt Aris, heiliges Datum, danach nicht mal ein kleines Pils. Stein und Bein.

Und jetzt das. Kann dich durcheinanderbringen, dir Angst machen, dich aus dem Bett werfen. Wenn du es zulässt.

Aber Aristoteles Andreadakis, Box-Promoter von dreiundvierzigeinhalb Jahren, dreht sich lieber noch mal um.

Musst es nur zu nehmen wissen, denkt sich Aris. Nimm es als das, was es sein könnte, ein schöner Moment irgendwo im Nirgendwo, ein Moment zwischen Nacht und Tag, zwischen den Peitschenschlägen. Unten brüllt ein Säufer, die Sonne scheint schräg durch die Gardinen, es ist zehn, vielleicht elf, ein Morgen, schon wieder ein neuer Tag, welcher eigentlich? Sonntag? Montag? Keine Ahnung, egal, später. Jetzt erst mal die Äuglein wieder zu, das Kissen aufs Ohr und an nichts denken.

Denk an original gar nichts, sagt sich Aris. Kriegst du hin.

Beziehungsweise, na ja.

Geht schlecht, an nichts denken. Und so kommt Aris, Kopf im Kissen, Schweiß im Nacken, dann auch gleich der nächste Gedanke quer. Ein Satzfetzen, tief aus dem Früher. Fast schon vergessen.

Denk nich am Schmerz.

Auja.

Mannes Mantra. Guter alter Manne. Gutes altes Training im Viktoria-Gym. Sprossenwände und Sandsäcke, Liegestütz und Sit-ups. Und wenn du Glück hattest, ging es am Ende noch für ein paar Runden in den Ring. Grundlagen schaffen, so hat es Manne immer ausgedrückt, und wehe, du hast schlappgemacht. Denk nich am Schmerz. Denk nich am Schweiß. So hat er es gebellt, wie nur er es bellen konnte. Die T-Shirts nassgeschwitzt, Ajax und Achsel in der Luft, Dienstag, Donnerstag, Freitag ab sechs. Denk nich am Schmerz! Denk nich am Schweiß! Denk, weeß ick, am Strand, an Frauchen oder ne andere. Heiseres Manne-Bellen. Und nochmal zwanzig, los! Komm, komm, Kinderchens! Zehn, fünf, drei, zwei, eins. Und Zeit.

Denk nich am Schmerz.

Leicht gesagt, alter Manne. Ging früher irgendwie besser.

Aris dreht sich auf die linke Seite. Blick jetzt zum Fenster mit den schiefen Jalousien, davor der Schreibtisch mit den offenen Leitz-Ordnern und den ungeöffneten Briefen, mit der Jeans

von letzter Woche und dem vollen Aschenbecher, ganz oben auf dem Misthaufen.

Dann denk halt am Schmerz, sagt sich Aris. Wenn's eh nicht anders geht. Die Peitsche knallt, und Aris duckt sich weg. Na also, schau an, klappt schon mal ganz okay. Die Peitsche knallt, aber du kannst sie antizipieren, kannst die Deckung hochziehen, dich wegducken, pendeln, ein bisschen Zeit gewinnen. Das Licht kommt in schmalen, grellen Streifen durch die kaputten Lamellen, die Nacht ist vorbei und Aris ist alleine mit dem Kopfcowboy, dem halben Ali an der Tür und den verschwitzten Laken, oben im vierten Stock über dem Bellermannplatz. Unten brüllen die Penner, am Fenster fighten zwei Fliegen, und es wird langsam ein bisschen stickig hier drinnen.

Denk nich am Schmerz. Denk nich am Schmerz. Denk nich.

Und dann ist doch alles wieder da.

Im Peitschentakt kommen sie, die Dinge, mit jedem Knall eins, und jedes beschissener als das davor.

Die Formulare.

Das Amt.

Die Fight Night.

Die Kohle.

Achim.

Simple Ausgangslage, eigentlich.

Achim hat die Kohle, die Aris dringend braucht. Sonst kann er die Fight Night vergessen. Und er will sie ja nicht mal geschenkt. Aber sag ihm das mal, dem feinen Herrn Bruder, dem Immobilien-King von Nord-Berlin. Da fehlt ihm wohl die Provision oder was, bei der ganzen Sache.

Und wenn Achim dann mit seinen Lieblingsthemen anfängt, so wie gestern Abend, Privatinsolvenz hier, beste Lösung da, gute Regelung und so weiter, und dann noch Mamá und Besuchszeiten und wie lange schon nicht mehr, da weißt du, dass es vorbei ist.

Oh Mann, denkt Aris und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Was für ein Terz. Was für ein riesiger Monsterterz.

Klar: Wenn sich zwei Fremde streiten, dauert's normal, bis die Fetzen fliegen. Zwei Fremde, die ziehen erst nach und nach die Nase in den Himmel. Da dauert's, bis es richtig steil geht. Aber wenn sich zwei Brüder streiten, da ist von vornherein die Deckung unten, da geht es direkt los wie bei anderen erst in der zehnten oder zwölften Runde. *Toe to toe. Blow by blow*.

Aber bevor dann noch wirklich die Fäuste geflogen sind, ist Achim lieber abgehauen. War besser so, hat er auch gemerkt.

Hölle. Ein Bruder hilft dem anderen, egal was kommt? Oder wie? Gebt, dann wird auch euch gegeben werden? Wo steht das noch mal?

Ach, weißt du. Fuck you, Bruder.

Wäre ja nur für eine Woche gewesen. Ein paar Tage. Ist das schon zu viel verlangt?

Aris spürt der Wut nach, die er gestern Abend nach Hause mitgebracht hat. Bruderwut, Geldwut, Lebenswut. Und jetzt weiß er auch, wo der Cowboy herkommt mit seiner miesen Peitsche. Er hört es jetzt wieder, das Türknallen von gestern Abend, heftige Nummer, Putz von der Wand, und fast wäre Poster-Ali flattern gegangen.

Aber da, wo gestern die Wut gewesen ist, in den Beinen und den Armen, da ist jetzt nur noch Blei.

Die nächsten Schritte, wiederholt Aris die Bruderworte und atmet ins Kissen.

Privatinsolvenz. Auja. Das klingt ja schon so richtig schön deutsch. Und das hast du dann eben davon. Da ist am Ende alles ordentlich vorgegeben. Jeder Schritt ein Blatt. Anlage 2, Bescheinigung über das Scheitern. Anlage 2A, Gründe für das Scheitern. Anlage 3, Abtretungserklärung nach Paragraph 287.

Aris macht die Augen auf, dreht den Kopf und schaut hoch zur Decke. Ist da im alten Wasserschaden nicht was zu erkennen? Irgendwas in den braunen Rändern, kleines Zeichen, un-

auffälliger Richtungshinweis, wie's weitergeht? Ist doch eine alte Sache eigentlich, Vogelflug, Kartenschau, Kaffeesatz, da sind die Griechen doch immer ganz vorne mit dabei gewesen. Da muss doch auch was aus dem Deckenfleck zu holen sein, oder wie.

Aber die große braune Wolke da oben pulst einfach nur im Takt der Peitsche.

Wird ein bisschen größer.

Und dann wieder ein bisschen kleiner.

Aber dann sieht Aris doch noch was.

Eine kleine Erkenntnis, immerhin.

Montag.

Hatte er sich doch gedacht.

# 2

Serdar steht unten im Späti und fragt sich, was los ist. Schon ein bisschen bescheuert, weil das ja genau die Frage ist, mit der alles losgegangen ist. Der Tag. Die Woche. Das Drama.

Was ist los?, sagt Serdar in den leeren Laden. Was ist eigentlich los? Was?

Die Antwort ist ein höllisch lautes Piepen, draußen vor der Tür. Serdar schaut hoch und sieht, wie Getränke-Tommy seinen Transporter zurücksetzt.

Nachschub für die Durstigen vom Bellermannplatz.

Wobei. Ein Kunde hat sich in der letzten halben Stunde eher nicht blicken lassen. Montag, halb elf, da ist es ruhig im Späti. Die Arbeitstätigen sind schon durch und die Assis kommen erst später. Müssen sich erst mal irgendwo was pumpen. Das Wochenende ist teuer, und am teuersten ist es eh immer für die, die nichts haben.

Serdar geht um die Verkaufstheke, schnappt sich den Holzkeil aus dem Regal und klemmt ihn unter die Eingangstür.

Hey, Tommy.

Tag schön, Schrödi.

Getränke-Tommy, ein Marzahner Riese mit tätowierten Waden, ist allgemein ein okayer Kerl. Hat im Prinzip nur eine ungute Angewohnheit. Er will und muss und wird dir auf den Sack gehen, permanent, von A bis Z. Fängt schon mit der Begrüßung an. Je nach Tageszeit: Morgen schön, Tag schön, Abend schön.

Wer bitte redet so?, denkt Serdar, als ihm Tommy den Lieferschein rübergibt.

Alles dagehabt, Schrödi, sagt Getränke-Tommy und trägt drei gestapelte Beck's-Kisten in den Laden, als wären es Styropor-Kartons. Alles da, brauchst nicht checken.

Natürlich muss Tommy ihn auch unbedingt mit seinem Nachnamen anreden, Schrödi, Schröder, obwohl er genau weiß, wie sehr er das hasst. Serdar Schröder. Wie das schon klingt. Scheiße klingt das. Und wer in dieser Welt findet schon den Nachnamen von seinem Stiefvater cool? Da muss der gar nicht mal so ein Idiot sein wie Uwe Schröder, Lord Wichtig von Spätkaufs Gnaden, der wahrscheinlich gerade zuhause bei einem Käffchen noch mal die Beine hochlegt. Die faule Sau.

Serdar geht langsam raus zum Wagen. Es ist jetzt klar, und Tommy ist der letzte Beweis. Die neue Woche ist unterwegs.

Und nichts, um sie aufzuhalten.

Kickstart, sagt Serdar in den offenen Transporter.

Kickstart. Fickstart.

Wie?, fragt Getränke-Tommy, der schon wieder zurück ist und mit einem Satz auf die Ladefläche springt. Scheint ihm gar nichts auszumachen, die Schlepperei den ganzen Tag. Tier.

Serdar schnappt sich eine einzelne Sterni-Kiste und wuchtet sie Richtung Eingang. Es ist Montag, okay, aber das ist es nicht. Mit den Frühstartern wird er fertig und mit den paar Abgebrannten, für die hat er ja extra die offenen Camel neben der Kasse liegen, 20 Cent das Stück oder auch mal 20 weniger, danke, Meister, biste heut Abend noch hier?, dann hab ich wieder, dann kriegste, weißt ja, komm doch immer her.

Serdar fängt an, die Sternis in den Kühlschrank zu sortieren. Tommy flitzt schon wieder nach draußen. Auch mit Tommy wirst du fertig, denkt Serdar. Geht schon klar.

Der Kühlschrank brummt, viel zu laut, ist das Ding jetzt auch noch kaputt oder was?, und dann kracht es schon und Serdar sieht die Splitter auf dem Boden und es sprudelt.

Bierbrunnen auf den Fliesen. Keine Ahnung, ob das jetzt Getränke-Tommy gewesen ist, der sich gerade mit den letzten Kis-

ten an ihm vorbeigedrückt hat, oder was auch immer. Tommy glotzt durch die offene Kühlschranktür.

Montag, hm?

Ja, sagt Serdar. Montag.

Ist aber nicht das Problem. Wie gesagt.

Das Problem ist gut zu sehen gewesen, von weitem schon, als es noch auf der anderen Seite vom Platz gewesen ist. Hosenanzug und Pferdeschwanz, bedrohliches Wackeln, und Serdar hat das Problem als solches schon quer über den Platz erkannt, allein am Gang. Der war anders als sonst, die Schritte größer, breiter, fast ein Stampfen, kurz dachte er, ihre Absätze auf dem Pflaster hören zu können, aber das ist natürlich Blödsinn, auf die Entfernung, durch die geschlossene Tür.

Auf dem Weg ins Büro vorbeischauen, das ist neu, das hat sie, wenn überhaupt, schon Jahre nicht mehr gemacht. Das ist normal gar nicht ihr Weg. Da ist also die Kacke schon am Dampfen gewesen, da war sie noch gar nicht durch die Ladentür, Montagmorgen um kurz nach halb neun am motherfucking Bellermannplatz.

Getränke-Tommy ist fertig. Er schmeißt die Transportertür zu und haut zum Abschied noch ein paar Mal auf die Hupe.

Ist gut, Tommy. Ist ja gut.

Serdar zieht den Keil aus der Tür und lässt sich auf den Bürostuhl hinter der Theke fallen.

Mach mal schön ruhig jetzt. Ist das einzig Richtige.

Aber ruhig ist anders.

Serdar denkt an Ella.

An ihre Worte.

Ihre letzten drei Worte.

# 3

Jessi sitzt an der Drei und will keine Pause.

Seit vier Stunden haben sie offen, ein Morgen auf Autopilot. Tschüss, schönen Tag noch. Hallo. Die Kunden fließen ineinander. Geht alles wie von selbst: die linke Hand vor zum Band, Artikel greifen, Artikel drehen, Artikel mit dem Code nach unten über den Scanner ziehen, pibb, Artikel mit der Rechten rüberschieben, während die andere Hand schon nach dem nächsten greift. Pibb, pibb, pibb. Dreizehn einundfünfzig, bitte. Fünfzig, danke. Und sechsunddreißig neunundvierzig zurück. Tschüss, schönen Tag noch. Hallo.

Die Bewegung ist immer die gleiche, der Text ist immer der gleiche und das Blickfeld an der Drei auch.

90 Grad, so in etwa.

Links die Kunden mit ihren Einkaufswagen, das Warenband, die Last-Minute-Auslagen: CD-Rohlinge, 700 MB, Brillenputztücher, Fünferpack, Lesehilfe, 1 bis 3,5 Dioptrien, Zigarettenfilter, Power 200 Kingsize. Das Fach mit den Hausfrauen-Postillen: Meine Familie und ICH. Lust auf GENUSS.

Ich. Genuss. Haha.

Das Ich ist der Kunde, und Jessi sieht aus wie alle Kollegen. Sie schaut an sich herunter und zieht die Ärmel ihres Polo-Shirts ein Stückchen hoch. Langarm in Netto-Rot, Einheitskluft. Jessis Netto ist ein roter Netto, kein gelber Netto. Der gelbe Netto ist der mit dem Scottie. Wie oft die Kunden einen da wohl nach Hundefutter fragen, aber gut.

Das Namensschild trägt Jessi oben links über der Brust, und

die zwei Kragenknöpfe, die hat sie immer zu, so wie sie die Haare immer oben trägt, wie sieht das sonst aus, klar, ein bisschen ordentlich präsentieren musst du dich schon. Sind ja eigentlich auch okay die Shirts, könnte alles schlimmer sein, überleg mal, die hellblauen Aldi-Kittel, mein Gott.

So sitzt sie da, rotes Shirt, blonder Dutt, und in Sitzrichtung kommt die Zwei, an der normal die Müllersche sitzt, und dahinter kommt die Eins, logisch, aber die ist jetzt noch unbesetzt. Dann die Recycling-Boxen und dahinter der Eingangsbereich, ein durchsichtiger Glaskorridor. Rechts ist nur die Wand.

Wo bleibt der?

Jessi hat ein Auge auf den nächsten Kunden und ein Auge auf den Eingang. Der Rest geht von alleine, erst mal.

Die Ersten sind wie immer schon um Viertel vor sieben da gewesen, haben schon gewartet, die Nase an der Schiebetür, die Rentner und die Rastlosen. Das sind eher noch die Normalen. Kurz danach sind die anderen gekommen, die Hängemäuler, so nennt Jessi die, die den Hass haben und den Hass mitbringen, Dauerhass, und wer weiß schon warum, Frau weg oder Job, Kater oder Charakter. Oder alles auf einmal.

Du erkennst sie an den Mundwinkeln. Die hängen auf halb acht. Und so kommen sie dann an, jeden Tag, irgendwann kommen sie und treten in Aktion. Heute hat einer drei Tüten voll in den Leergutautomaten gestopft, gab Stau, klar, rotes Lämpchen. Und dann wie immer das Gezeter, hallo, he, könnse ma, na Sie ham ja die Ruhe weg, watn Drecksladen. Dann knallt es hinten an der Aktions-Insel, ein Penner mit Hose in den Kniekehlen zupft sich zitternd am Bart, Frau Müller kommt mit dem Kehrblech, es riecht bis vor zur Drei. Royal Prima Sprit, 69,5 Prozent, 9,99 Euro. Der absolute Renner, seit sich das rumgesprochen hat, draußen am Platz.

Günstiger wird's nicht, klar. Aber genug Power, um die Pulle aus dem Regal zu nehmen, brauchst du schon noch.

Tschüss, schönen Tag noch. Hallo. Jessi denkt an Line und

ans Wochenende, das eigentlich nur ein Tag gewesen ist, mal wieder, ein mickriger Tag. Nur der Sonntag, um genau zu sein. Willkommen bei Netto, Ihrem Marken-Discount am Bellermannplatz, immer zu Ihren Diensten, Montag bis Samstag von 7 bis 22 Uhr.

Morgens haben sie das neue Malbuch ausprobiert, dazu ein paar alte Folgen Benjamin Blümchen gehört. Kassette, was ist das, Mama? Dann eine Runde auf dem Spielplatz gedreht, hinterher zwei Kugeln bei Janny's, Erbeer-Vanille mit Schokostreuseln. Abends dann Fischstäbchen mit Ketchup, Lines Lieblingsessen, und dann ist Mama direkt auf der Couch eingeschlafen.

Und jetzt ist der Montag auch schon wieder vier Stunden alt, und die Müllern hat sich eben ziemlich gewundert, dass Jessi sie diesmal zuerst in die Pause geschickt hat, kannst gehen, Frau Müller, ich mach nachher nur kurz, nee, wirklich, geh mal ruhig.

Lange kann es ja nicht mehr dauern.

Wo steckt der bloß?

He! Hallo!

Ein Kunde wedelt mit einem Papierfetzen vor Jessis Gesicht herum. Hagerer Typ, rotes Gesicht.

Halten Sie mal still, bitte, sagt Jessi.

Der ist gar nicht von hier.

Ja, genau, nur das, nuschelt der Typ. Hab nur das hier.

Wedeln.

Ja, also nein, sagt Jessi. Der ist von Aldi.

Aldi, sagt der Typ, genau.

Ja. Aber wir sind Netto. Jessi versucht, ruhig zu bleiben.

Äh?

Wir sind ein Netto. Kein Aldi.

Jessi zieht jede einzelne Silbe in die Länge. Der Typ glotzt.

Genau, Aldi, sagt er.

Nein, nein. Jessi guckt rüber zum Eingang.

75 Cent, sagt der Typ mit dem Aldi-Pfandbon. 75 Cent Pfand.

Ja, sorry, sagt Jessi. Kann ich nicht annehmen. Müssen Sie zu Aldi.

Aldi, sagt der Typ und es klingt grade nicht so, als ob er wüsste, was das Wort bedeutet.

Jessi fängt an, den nächsten Kunden zu bedienen. Was willst du machen.

Und einmal Pall Mall, die Roten, sagt der Kunde, während er den Aldi-Typen sachte wegschiebt, sorry, hallo, darf ich mal.

Jessi steht auf und greift nach den Kippenpäckchen in ihrer ovalen Box. Über jeder Kasse hängt eine davon, graue Klappe, Traubenstöcke aus Hartplastik.

Jessi schaut dem Pfandbontypen nach, wie er langsam rüber zur Glastür schlurft.

Nichts zu sehen.

Er ist echt spät dran.

# 4

Kasse ist Kasse. Von daher gibt es auch im Späti nicht viel mehr, was du machen kannst, wenn das Bier weggewischt ist, als auf den nächsten Kunden zu warten.

Bis dahin kannst du vielleicht ein bisschen auf Facebook rumlungern oder bei Youtube, aber irgendwann hast du alle Ali-Kämpfe gesehen und die von De la Hoya und Chavez und Sugar Ray auch.

Meistens macht Serdar also nicht sehr viel. Denkt an dies und das. Ans nächste Training. Geht im Kopf vielleicht ein paar Kombinationen durch. Links-links-Cross. Links-rechts-Körperhaken. Daddelt ansonsten ein bisschen rum. Versitzt die Zeit.

Aber wenn du so einen Start gehabt hast wie Serdar heute, dann ist nichts mit dies und das. Dann ist die Denkrichtung für den Tag schon so ziemlich vorgegeben.

Kickstart, wie gesagt.

Mit der Begrüßung hat Ella sich gar nicht groß aufgehalten.

Und?, hat sie nur gefragt.

Was hätte er da groß antworten sollen außer: Was, und?

Richtig weitergebracht hat das die Unterhaltung nicht, und sie hat dann ein paar Sekunden an ihm vorbeigeguckt, schräg hinter die Theke, rüber zur roten Langnese-Eistruhe.

Genug geschlafen?, hat sie dann gefragt.

Hm?

Am Wochenende. Genug geschlafen am Wochenende?

Ja, ich weiß, hat er gemurmelt. Ist ein bisschen später geworden. Weißt ja, wie das ist beim Pokern.

Ja, nein, whatever, hat sie gesagt. Das mein ich gar nicht.

Er hat erst mal gar nichts verstanden und sie angeguckt. Sie hat diese Lauerstellung draufgehabt, den Kopf ein bisschen nach unten, die Augen ein bisschen verengt, und wie sie so lauernd-drohend da gestanden hat in ihrem dunklen Blazer und der Büro-Frisur, die Haare straff nach hinten, da hat Serdar sie schon ziemlich heiß gefunden, kein Scheiß. Hat er dann aber erst mal für sich behalten.

Sind sie das?, hat sie ihn gefragt und auf den Stapel Papiere auf der Eistruhe gezeigt. Aber natürlich hat sie genauso gut gewusst wie er, dass die Scheiß-Bewerbungen zuhause auf dem Küchentisch liegen.

Ja, hat er trotzdem gesagt, weil es jetzt auch egal gewesen ist. Ja, das sind sie. Mach ich heut Abend fertig. Vorher schaff ich's nicht.

Aha. Zu viel los hier, wie?, hat sie gesagt und mit dem Zeigefinger einen Kreis in den leeren Laden gemalt. Und da hat schon ziemlich viel Wut drin gesteckt, in dem Kreis und in der Frage, eigentlich schon in dem einen Wort. Aha. Erstaunlich, wie viel Wut und Spott und was nicht alles in so ein kleines Wort reinpassen.

Die Stille danach ist dann eher so eine unangenehme Stille gewesen. Aber was willst du machen. Raus kommst du aus so einer Nummer nicht so schnell. Sie hat da gestanden, zwischen Theke und Tür, Hände in den Hüften, Kopf schief, und erst mal nichts gesagt.

Diese Stille.

Ziemlich lang.

Was ist los mit dir?, hat sie dann endlich gefragt. Und damit ist, wie gesagt, alles erst so richtig losgegangen.

Was soll los sein?, hat er geantwortet. Wichtig und richtig natürlich: Verteidigungshaltung. Lernst du ja gleich am Anfang, Rechte ans Kinn, Linke bisschen vor.

Hab ich doch gesagt, heute Abend.

Darauf hat sie nichts gesagt, erst mal.

Was willst du?, hat er nachgeschoben, und das ist vielleicht ein bisschen viel gewesen. Den Satz hätte er sich sparen können, das ist ihm jetzt klar, als er noch mal drüber nachdenkt. Aber gut, hätte das irgendwas geändert?

Heute Abend, hat sie gesagt, heute Abend, morgen Abend, nächstes Jahr Abend. Bullshit. Ist doch echter Bullshit.

Nächste Warnung. Solche Wörter gibt's bei ihr sonst nicht. Bullshit und so. Ist nicht ihre Sache eigentlich, so ein Geschimpfe. Aber Warnung hin oder her, es war schon *on*, und wenn es *on* ist, tja, was willst du dann anderes machen als mitmachen.

Ey, hat er gesagt, denkst du, ich lüg dich an?

Er hat versucht, das enttäuscht klingen zu lassen, aber es ist dann eher so ein bisschen aggressiv rübergekommen.

Und sie hat wieder nichts gesagt, und das ist es dann gewesen, diese Stille, die sich breit gemacht hat, das war wieder so eine Stille, die alles abgesenkt hat auf ein paar Grad unter null, eine echte Langnese-Stille, die hat alles eingefroren, die allgemeine Lebensfreude, den ganzen zwischenmenschlichen Shit, sogar die Temperatur im Laden, so hat es sich zumindest angefühlt. Da sind direkt die blauen Orbit vor ihr im Thekenregal eingefroren und die Snickers und die Mr. Tom's, alles nur von Ellas Eisesstille.

Ella, hör mal, hat er es dann noch mal versucht, diesmal auf die süße Tour. Ella, hat er gesagt, ich mach das. Wirklich. Okay?

Aber sie hat weggeschaut, links rüber zu den Pringles und raus zu den klapprigen Holzbänken und den besprühten Stromkästen. Quer über den Platz ist Ellas Blick gegangen, bis hinten zum Netto, der rotgelb ins Montagsgrau geleuchtet hat. Und vielleicht noch ein bisschen weiter.

Denkst du, hat er gesagt, als er ihrem Blick mit seinem gefolgt ist, denkst du, Schatz, ich will hier alt werden?

Und da hat sie den Kopf wieder zu ihm hingedreht, aber ihr

Blick ist durch ihn durch gegangen, durch ihn und die West Bigpacks und die gelben und roten und grünen American Spirit im Kippenregal hinter ihm. Und wieder diese Stille.

Sag was, hat Serdar gedacht. Egal was. Bitte.

Ich weiß nicht, hat sie dann endlich gesagt und ihn angeschaut. Und das ist schon nicht mehr ihr Wutblick gewesen, sondern ein ganz anderer, auch neu, hatte er noch nie gesehen bei ihr. Ein Blick, als würde sie gar nicht mehr ihn angucken, sondern irgendwen anders.

Ich weiß nicht, hat sie noch mal gesagt. Manchmal …

Manchmal was?, hat er sie unterbrochen, ein bisschen aggro und ein bisschen traurig, es hat jetzt nichts mehr geholfen, es ist jetzt nicht mehr gegangen, nichts ist mehr gegangen, an diesem Montagmorgen, der eigentlich kein schlechter gewesen war, bis Ella reingeplatzt kam und die Eiszeit ausgerufen hat.

Manchmal, hat sie also noch mal gesagt, und die Genervtheit ist wieder komplett da gewesen, manchmal glaub ich …

Glaubst du was, hm? Was?

Er hat es nicht lassen können. Er ist jetzt in Fahrt gewesen. Nach vorne. Rauf. Attack. Links-links-Cross.

Sie hat eine kurze Pause gelassen, schön dosiert, bis er am liebsten schon auf die Kasse eingekloppt hätte, einfach um irgendwas zu machen, aber dann hat sie doch noch was gesagt.

Dass es dir am Ende hier doch am liebsten ist.

Und das ist natürlich schon der erste richtige Hammer gewesen, wenn er jetzt so drüber nachdenkt. Ein Wirkungstreffer. Aber gut, was machst du, wenn du getroffen bist, erste, einfachste Regel? Schauspielern. Ali gegen Frazier I, elfte Runde.

Ja genau, hat Serdar deshalb gleich über die Theke geknallt, ja genau, Ella, ich steh hier in zehn Jahren einfach immer noch hinter der Scheißkasse und verticke den Pennern ihre Sternis und den Assis aus der Klause ihren Krauser. Genau so machen wir das.

Muss aber sitzen, die Performance.

Deswegen hat Serdar eine kurze Pause eingelegt und Luft geholt. Und dann hat er gesagt, schon ziemlich laut:

Meinst du das eigentlich ernst? Merkst du nicht, wie HOHL das klingt?

Aber sie ist jetzt auch in Stimmung gewesen. Ich WEISS, wie hohl das klingt, hat sie direkt zurückgefeuert, MIR brauchst du das nicht zu sagen.

Da war sie schon kurz vor dem Explodieren, das hat er gewusst, das hat er jetzt wieder gekannt an ihr. Hat man schon an den BETONUNGEN gemerkt, mit denen ihre Wörter rechts von ihm in die Gizeh-Filter und die OCBs reingehämmert sind.

Ist ja richtig, hat er gesagt. Meinst du nicht, ich hab auch was Besseres vor? Was Besseres als den Dreck hier?

Und jetzt hat er, Stichwort: Betonung, mit der flachen Hand den Plastikbecher mit den Kronkorken von der Theke gefegt, volle Power, das Ding ist haarscharf an ihr vorbei und in den Zeitungsständer neben dem Eingang geflogen.

Viel Eindruck hat das allerdings nicht gemacht.

Alles klar, hat Ella nur gesagt, und das *klar* ist ihr schon so halb nach unten weggekippt, während sie sich zum Ausgang gedreht hat. Alles klar, ich muss los, hat sie gesagt, aber nicht Richtung Serdar, sondern Richtung Tür. Bin eh schon zu spät.

Nee, zu früh bist du, deutlich zu früh, hat Serdar gedacht und er hatte schon halb ausgeatmet, aber dann hat sie sich in der Tür noch einmal umgedreht, auf den Absätzen ihrer dunklen Büroschuhe, und hat noch was in den Verkaufsraum gesagt. Einen letzten Satz noch, ganz ruhig diesmal. Da war klar, den hat sie sich aufgehoben, den hat sie mitgebracht, ein Satz wie eine Kombination Todesschläge, drei Worte nur, zwei zur Vorbereitung, zum Antitschen, und dann die rechte Gerade, butz, mittenrein.

Und weil er vieles hat kommen sehen, aber nicht das, nicht diese Kombi, nicht diesen Satz, die drei Worte, versucht er seitdem, seit diesem Moment, als die Tür hinter Ella zugeschlagen

ist, über die Zeit zu kommen, mehr nicht, er versucht nur wieder klarzusehen, die Beine festzukriegen, aber die Runde hört nicht auf, sie läuft einfach weiter, immer weiter, und gerade hat Serdar dem Dönermann von nebenan schon fünf Euro zu viel auf seine Marlboro rausgegeben.

Und jetzt sieht er Ivo und den dicken Lexi über den Platz laufen, von der S-Bahn kommen sie, ziemlich schnell. Der dicke Lexi hängt ein bisschen zurück, und die beiden Deppen schleppen irgendwas vor sich her.

Wahrscheinlich den nächsten Ärger.

# 5

Montag also.

Immerhin.

Da weiß er jetzt doch, was ihm helfen kann.

Im Bad bindet sich Aris seine paar Haare zusammen und schippt sich eine Handvoll Wasser ins Gesicht. Im Spiegel ein alter Boxer mit Halbglatze, großer Nase und hinten einem Pferdeschwanz. Sieht im gesprungenen Glas fast nach Kunst aus. Picasso-Style. *Old boxer in bathroom.* Oder so.

Wasser, Sprühdeo, von beidem nicht zu viel. Handtuch. Aris schnüffelt an seinen Achseln. Kann erst mal so durchgehen.

Was folgt, wird sich zeigen, sagt Aris feierlich in den Spiegel. *Tha doume, file mou.* Jetzt erst mal Hemd drüber, Runde über den Platz, Leergut abgeben und dann … Na, wie gesagt.

Aris schnappt sich die Tüte mit den leeren Flaschen und macht auf dem Weg nach unten das Handy an. Verpasster Anruf, Achim.

Leck mich, Bruder. Handy auf lautlos.

Vor der Haustür steckt sich Aris eine an und guckt sich um. Außer ihm sind auch sonst schon ein paar wach.

Links buckelt Serdar eine volle Bierkiste in den Späti. Dahinter stellt Hassan vom Anayurt die Plastikstühle raus. Die Klause hat die Läden unten. Vor dem Internet-Café lungern die Rumänen. Am Brunnen hockt eine Mutter mit Kleinkind und atmet Rauch. Ein paar Meter weiter pisst ein Penner gegen den Baum. Im Hintergrund knallt die S-Bahn vorbei.

Schön hier.

Hey, Aris!

Kevin, Junge. Was läuft?

Kevin, der da hinter Aris im Türrahmen aufgetaucht ist, wohnt im Zweiten. Schlaues Kerlchen in Röhrenjeans. Macht grad das Abi nach. Will mal Designer werden. Bis dahin hilft er Aris mit den Plakaten. Ehrenamtlich, versteht sich. Von wegen Referenzen.

Hab die Entwürfe fertig. Willste sehen?

Logo. Zeig her den Scheiß.

Kevin wischt auf seinem iPhone herum.

Ist das das Fünfer?, fragt Aris beiläufig.

Nee, das 4S. Gebraucht über Ebay. Hier, da sind sie. Guck mal.

Kevin zieht mit zwei Fingern die Ansicht größer.

Wild Wild Wedding?

Klingt doch geil, oder nicht?

Kevin guckt groß.

Klingt eher wie ein Scheiß-Will-Smith-Film.

Hm, macht Kevin. Kann ich nochmal ändern.

Mach mal, bitte. Fight Night. Einfach Fight Night. Fight Night Wedding. Sonst denken die Leute noch, wir machen Oben-Ohne-Rodeo oder was.

Okay. Kein Ding. Ist easy.

Aber Kevin klingt jetzt ein bisschen down.

Sonst sieht's echt geil aus, sagt Aris schnell.

Ja?

Ja, sagt Aris und zieht an seiner Kippe.

Kann ich dann heute Nachmittag drucken lassen. 100 Stück?

Mach mal gleich 150, bitte. In A1. Wird groß diesmal.

Kevin zögert.

150 Mal A1? Du weißt, was das kostet?

Logo. Wird groß, wie gesagt.

Aris, Mann …

Was denn?

Ich kann das nicht alles auslegen.

Hm?

Das Geld für die Druckerei, ich hab nicht so viel.

Ist doch nur bis Freitag. Dann kriegst du's wieder.

Kevin sieht nicht happy aus.

Ach, komm, sagt Aris. Kannst du nicht deine Eltern fragen? Ich hab schon die ganzen Boxergagen an der Hacke, was meinst du, was die alle kosten?

Na ja, ich könnte …

Siehste. Wird ne gute Sache!

Aris haut Kevin auf den schmalen Rücken. Klatscht ordentlich.

Glaub mir, das wird groß. Und vergiss nicht, alle einzuladen, ja? Deine ganzen Hipster-Kumpels. Sind geile Kämpfe diesmal. Also, reingehauen!

Aris hält die flache Hand hin, Kevin haut rein und schon steuert Aris dem Netto entgegen, Lucky im Mundwinkel, 1,75 Euro Plastikpfand am Handgelenk und die Hoffnung im Bauch, dass er sie gleich sehen wird.